

Zeitschrift: GZ in Kontakt : Gehörlosenzeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 82 (1988)
Heft: 15-16

Rubrik: Nachrichten aus dem SVG

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

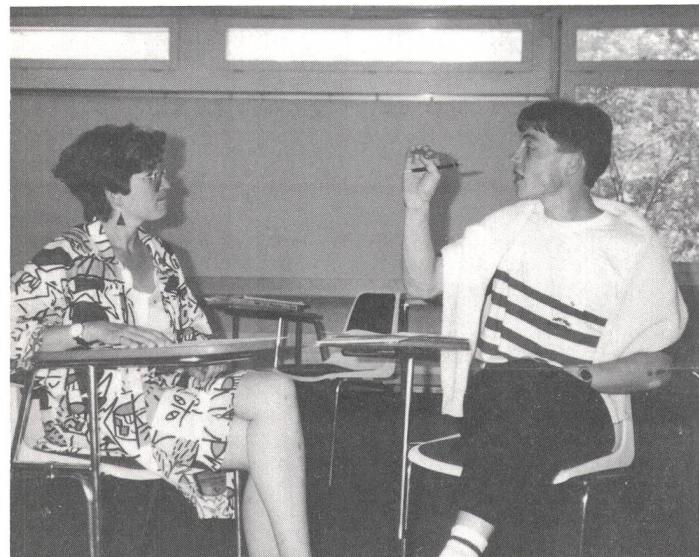
Nachrichten aus dem SVG



Der 14. Vereinsleiterkurs des SVG

Ein lehrreiches Wochenende für Präsidenten und Aktuare

Am 25./26. Juni 1988 fand im Jugend- und Bildungszentrum in Einsiedeln der Vereinsleiterkurs bereits zum 14. Mal statt. Diesmal richtete er sich speziell an Präsidenten und Aktuare sowie an Personen, die sich für diese Ämter interessieren.



Mit viel Konzentration und Einsatz dabei . . .

Nach langer Zeit gab es erstmals wieder einen neuen Kursleiter: Herbert Ammann vom Grundkurs Animator, Zürich. Herr Ammann hat bereits Erfahrung mit zwei gehörlosen Schülern, aber mit so vielen Gehörlosen auf einmal – 14 an der Zahl – sah er sich heute zum ersten Mal konfrontiert. Aus diesem Grund waren auch zwei Dolmetscherinnen anwesend.

Sitzungsleitung und Protokollführung

Zu Beginn des Kurses macht der Kursleiter die Teilnehmer darauf aufmerksam, dass es an diesem Wochenende hauptsächlich darum gehe, die Sitzungsleitung und die Protokollführung zu üben. Er erklärt den Unterschied zwischen natürlichen Personen und der juristischen Person eines Vereins, welche die natürlichen Personen in der Regel überdauert. Daraus ergibt sich

auch die Wichtigkeit der Protokollführung. Er erläutert die Regeln, an die sich ein Verein zu halten hat (Generalversammlungen, Jahresberichte, Statuten, Vorstand von mindestens drei Personen usw.). Anschliessend werden Funktion und Aufgaben des Präsidenten angezeigt und der Ablauf von Sitzungen und Veranstaltungen besprochen.

Zu reden gibt auch der Unterschied zwischen absolutem und relativem Mehr, dessen absolute Zahl sich laufend ändert, wenn Mitglieder verspätet eintreffen und früher weggehen.

Zum Schluss werden Zweck und Grundformen des Protokolls erklärt und die Form, wie es abgefasst werden muss. Aufgrund einer ausgeteilten Traktandenliste mit drei Anträgen müssen die Teilnehmer nun eine Vorstandssitzung spielen, wobei acht Personen das Amt des Protokollführers ausüben.

Nach dem Nachessen übernimmt die Vizepräsidentin die Leitung, und gemeinsam wird das am Nachmittag erstellte Protokoll besprochen und beurteilt.

Unermüdliche Kursleiter

Samstag, 22.30 Uhr: Endlich Feierabend! Die meisten Kursteilnehmer begeben sich ins Städtchen, um noch gemütlich zusammenzusitzen, etwas zu trinken und miteinander zu plaudern. In der Zwischenzeit schauen sich die fleissigen Kursleiter, Herbert Ammann und Erika Müller, die von den Teilnehmern mitgebrachten Protokollen an und erarbeiten aus diesen Beispielen zwei weitere Traktandenlisten mit entsprechenden Anträgen und Beilagen. Wobei sie nicht vergessen, zusätzliche Schwierigkeiten einzubauen. Aus diesen Schwierigkeiten sollen die Kursteilnehmer lernen können.

Am Sonntagmorgen, beim Frühstück, erblickte man da und dort ein ziemlich unausgeschlafenes Gesicht mit ganz kleinen Augen . . . Aber mit Hilfe von ein paar Tassen Kaffee waren um 9 Uhr wieder alle hellwach. Jetzt wurden zwei Gruppen gebildet, jede Gruppe spielte eine Vorstandssitzung. Dabei musste man aufpassen: Auch Gehörlose unter sich haben Kommunikationsprobleme. Ableseschwierigkeiten, Personen, welche gleichzeitig sprechen und kleinste Unaufmerksamkeiten führen immer wieder zu Missverständnissen. Es musste darauf geachtet werden, dass zumindest die Beschlüsse nochmals ganz klar formuliert werden. Beim anschliessend wiederum gemeinsam zu er-



Die Dolmetscherin im Einsatz.

stellenden Protokoll zeigt es sich, dass wir gestern etwas gelernt haben, heute geht es schon viel leichter und schneller.

Am Sonntagnachmittag wurde in den Gruppen die letzte Sitzung durchgespielt. Nun konnte eine deutliche Verbesserung der Sitzungsleitung festgestellt werden. Anschliessend werden im Plenum die noch anstehenden Fragen beantwortet, und die Teilnehmer holten die Meinung des Kursleiters ein zu verschiedenen in ihren Vereinen aufgetretenen Problemen.

Fortschritte wurden erzielt

Das Durchschnittsalter der Teilnehmer am diesjährigen Vereinsleiterkurs war erfreulich tief. Dazu hat vermutlich auch beigetragen, dass einige ältere Präsidenten von Gehörlosenvereinen, welche das Amt jahrelang ausgeübt hatten, zurückgetreten sind. Die Schulung in einem so kleinen Kreis hat sich als intensiv erwiesen und wurde von den Teilnehmern sehr begrüßt. Der Kurs hat bestimmt auch wesentlich zur Persönlichkeitsbildung beigetragen, denn Gehörlosen fällt es oft sehr schwer, sich auszudrücken und sich durchzusetzen, wenn sie etwas nicht verstanden haben oder mehr Zeit brauchen, da man nicht gleichzeitig ablesen und schreiben kann.

Die Kursteilnehmer waren sehr eifrig bei der Arbeit, und der Kursleiter, Herr Ammann, war beeindruckt von ihrer Geduld und ihrer Begeisterung, besonders als am Samstagabend der Kurs um eine halbe Stunde verlängert werden musste.



Regine Kober
Erika Müller

Forschung der Gebärdensprache in der deutschen Schweiz

In letzter Zeit stand die Gebärdensprache einige Male im Rampenlicht. Denken wir an den amerikanischen Film «Gottes vergessene Kinder» mit der gehörlosen Oscar-Trägerin, Marlee Matlin oder an den Besuch des Präsidenten des Weltverbandes der Gehörlosen, Yerker Andersen, der letztes Jahr erstmals in die Schweiz kam. Viel Publizität war um die Wahl des ersten gehörlosen Präsidenten K. Jordan der Gallaudet-Universität, der erst nach Streikaktionen gewählt worden ist, denn an seiner Stelle sollte Frau E. Zinsli gewählt werden, die hörend ist und keinerlei Kommunikationskenntnisse mit Gehörlosen hatte. Hier in der Schweiz hat der «Tagesanzeiger» besonders viel darüber berichtet, und Gehörlose konnten dazu und zu den Gebäuden Stellung nehmen.

Aber wissen auch alle Gehörlosen und Fachleute, dass in der deutschen Schweiz Gebäuden erforscht werden? In Basel gibt es seit 1982 ein kleines Forschungszentrum, das sich mit der Forschung dieser Sprache befasst. (In diesem Artikel wird zwischen Gebäuden- und Gebärdensprache kein Unterschied gemacht. Einfachheitshalber wird hier von der Gebärdensprache gesprochen.) Die Leiterin ist Frau Dr. P. Braem, und ihre engste Mitarbeiterin ist Katja Tissi.

Warum soll die Gebärdensprache erforscht werden?

Jede Sprache ist und wird erforscht. Die Gebärdensprache ist wissenschaftlich gesehen eine interessante Sprache, weil sowohl die Hände und der Raum als auch die Mimik angewendet werden.

Der Wert einer Sprache wird verbessert, wenn bewiesen werden kann, dass sie eine Struktur hat. Das könnte dazu führen, dass die Gebärdensprache mehr respektiert wird und den Gehörlosen zu mehr Selbstbewusstsein verhelfen.

Wo wird die Gebärdensprache erforscht?

Bisherige Nachforschungen über Gebärdensprache gibt es in folgenden Sprachgebieten: Belgien, Brasilien, China, Costa Rica, Dänemark, Deutschland, deutsche Schweiz, England, Finnland, Frankreich, Ghana, Holland, Italien, Japan, Kolumbien, Norwegen, Russland, Schottland, Schweiz, Spanien, Thailand, USA.

Wie und was wird erforscht?

Die Leiterin, Frau Dr. P. Braem, betonte: «Ich bin keine Lehre-

rin. Ich will an den Gebäuden nichts ändern, sondern erforschen.» Es werden jene Gebäuden geforscht, die tatsächlich angewandt werden. Dabei werden Gebäuden von Gehörlosen beobachtet, die seit ihrer frühen Kindheit an gebärdeten. Dabei wird die Erzählung der Gehörlosen auf Videoband aufgezeichnet. Dann beginnt die eigentliche Forschungsarbeit: Die Bänder werden transkribiert, das heisst es werden unter anderem folgende Beobachtungen festgehalten: Die Raumgrösse, die beim Gebäden in Anspruch genommen wird, und Verteilung der Gebärde; wo befinden sich die Hände? Wohin richtet der Gehörlose den Blick beim Sprechen und Gebäden? Wie zeigt er an, dass noch andere Personen im Gespräch sind? Der Forscher muss dann den Videofilm mehrmals anschauen um alle Details in Form eines bestimmten Protokolls festzuhalten. Das benötigt gute Beobachtungsgabe und Präzision. Die Arbeit ist sehr zeitraubend. Sie erfordert Interesse und Talent für die Sache.

Frau Braem hat in Katja Tissi eine gute Mitarbeiterin gefunden. Katja zeichnet auch die Gebäuden auf (siehe Illustration). Damit eine solche Zeichnung brauchbar ist, muss viel Kenntnis der Gebärde vorhanden sein, denn sonst weiss man ja nicht, was wichtig ist für die Zeichnung.

Was wird mit den Forschungsergebnissen gemacht?

Die Ergebnisse werden verschiedenen interessierten Kreisen zugänglich gemacht:



– Der Verein zur Unterstützung des Forschungszentrums für Gebärdensprache (siehe nächstes Kapitel) lässt sie zu Informationsheften zusammenstellen, und alle Interessenten können sie beziehen.

– Die Informationen werden in Gebädenkursen für Hörende vermittelt.

– Gebädenlehrer können Anregungen zur besseren Gestaltung ihrer Kurse entnehmen.

– Die Informationsreihe ist auch für die Dolmetscherausbildung informativ.

Für Vorträge, Austausch von Forschungsergebnissen sind sie als Grundlage geeignet.

Wer finanziert die Forschungsarbeit?

Viel Geld haben Braems von sich aus in dieses Forschungszentrum investiert. Momentan wird das Haus umgebaut und vergrössert. Einzelne Stiftungsbeiträge haben bis jetzt mitgeholfen, diese Projekte zu verwirklichen. Vor fünf Jahren wurde zur Finanzierung der Forschung ein Verein gegründet:

Verein zur Unterstützung des Forschungszentrums für Gebärdensprache

Zweck des Vereins

Der Verein unterstützt das Forschungszentrum für Gebärdensprache zur linguistischen, soziolinguistischen und psycholinguistischen Erforschung der Gebärdensprache.

Er wird die Ergebnisse der Tätigkeit dieses Zentrums sowie Daten, die in anderen nationalen und internationalen Forschungszentren gesammelt werden, seinen Mitgliedern und weiteren interessierten Kreisen zugänglich machen. Soweit also der Text aus den Statuten des Vereins. Recht wissenschaftlich tönt die Sache, deshalb nachfolgend eine nähere Umschreibung:

Wichtige Themen für die Forschung der Gebärdensprache sind:

Von der soziolinguistischen Seite:

In welchen Situationen benutzen schweizerische Gehörlose die Gebärdensprache? Verändern Gehörlose die Form der Gebärdensprache, wenn sie mit Hörenden kommunizieren? Was ist die Bedeutung der Gebärdensprache in der Kulturgemeinschaft der Gehörlosen in der Schweiz? Welche Einstellung haben Hörende zu der Gebärdensprache?

Von der psycholinguistischen Seite:

Welche Bedeutung hat die Gebärdensprache für den Gehörlosen in seiner Persönlichkeitsentwicklung? Was sind seine positiven und negativen Empfindungen gegenüber der Gebärdensprache? Wie erlernen die Gehörlosen die Gebärdensprache? Welche Möglichkeiten haben Hörende, die Gebärdensprache der Gehörlosen zu lernen?

Von der sprachwissenschaftlichen Seite:

Was sind die grammatischen Regeln der deutsch-schweizerischen Gebärdensprache? Beziehung zwischen oral und manuellen Komponenten. Was sind die Unterschiede zwischen den Gebärdendialekt? Gibt es einen historischen Wandel in der Gebärdensprache? Benutzen ältere Gehörlose andere Gebärden als jüngere?

Der Verein: Zahlen und Tätigkeit

Der Verein wurde 1983 in Zürich gegründet.

Im Jahresbericht 1987 des SVG ist der Verein mit 67 Einzelmitgliedern und 12 Kollektivmitgliedern (= Institutionen) angegeben. Jedes Einzelmitglied zahlt 50 Franken, die Institutionen bezahlen mindestens 100 Franken Beitrag im Jahr.

Mit den Mitgliederbeiträgen konnten im Jahr 1987 folgende Pläne unterstützt werden:

- Herausgabe von zwei Informationsheften
- Zwei Kongressteilnehmerinnen, die Kongresse in Finnland und Schweden besuchten
- Ein Gebärdensprachforschungsprojekt (1986/87)
- Infrastruktur des Forschungszentrums (Video-kamera)
- Beitrag an Besoldung einer gehörlosen Mitarbeiterin



Wer ist Frau Braem?

Frau Dr. Penny Braem-Boyes

Geboren in Michigan, USA, Unterrichtserfahrung an diversen Schulen mit hörenden und gehörlosen Kindern sowie mit Studenten an der Universität of California.

Sie hat studiert in Psycholinguistik an der Universität of California in Berkeley mit einer Dissertation zum Thema «Gebärdensprache». Sie hat an verschiedenen Projekten als wissenschaftliche Mitarbeiterin mitgewirkt. Seit 1973 Schweizerin, in Basel ansässig. Seit 1982 Leiterin des Forschungszentrums. Sie war auch Leiterin des Programms zur Ausbildung von Gebärdensprachdolmetschern in der Westschweiz (seit 1982).

Vorstand des Vereins:

Emmy Zuberbühler, Präsidentin
Felix Urech, Vizepräsident
Hanspeter Waltz, Kassier (neu)
Elisabeth Hänggi, Protokollführerin
Gottfried Ringli, Beisitzer
Das Sekretariat wird von Frau Dr. P. Braem-Boyes besorgt.

Wer kann Mitglied werden?

Alle fachlich interessierten, natürlichen und juristischen Personen. Die Mitglieder bezahlen einen Jahresbeitrag und erhalten dafür die jeweiligen Mitteilungen über den Stand der Forschung. Die Neuaufnahme der Mitglieder erfolgt an der jährlichen Mitgliederversammlung. Interessenten melden sich bei der Präsidentin: Frau E. Zuberbühler, Schärenmoosstrasse 11, 8052 Zürich.

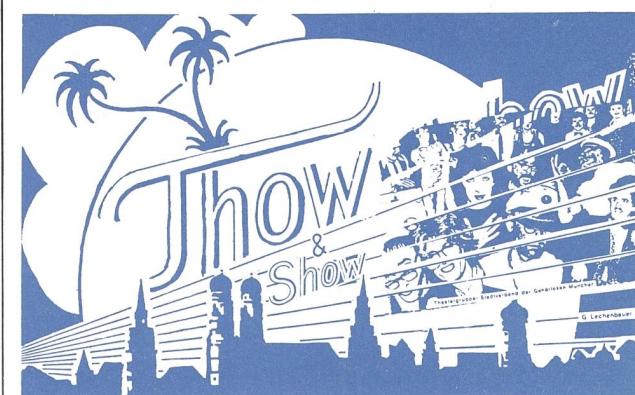


Die Präsidentin schrieb im Jahresbericht: (SVG)

Wünschenswert wäre, wenn sich möglichst viele Gehörlose zu einer Mitgliedschaft entschliessen könnten, denn im Forschungszentrum wird ihre Sprache erforscht. Durch diese Forschung werden auch Gehörlose befähigt, ihre Sprache

an Hörende zu vermitteln und in der Dolmetscherausbildung mitzuwirken.

Für Gehörlosenfachleute wäre es wichtig, dass sie sich vorerst über die Gebärdensprache informieren würden. Der Vorstand würde sich freuen, wenn Sie sich zu einer Mitgliedschaft entschliessen könnten. Hae.



Gehörlosen-Theatergruppe «Thow & Show» München präsentiert:

«Die verkehrte Welt»

(von Roland Kühlein)

«Die verkehrte Welt» wurde von der Theatergruppe selber erarbeitet.

Ein Hörender wird in eine stumme Welt geboren. Die Gehörlosen sind Normalbürger. Der Hörende ist der Behinderte. Der Hörende muss hart um sein Recht kämpfen!

Aufführung: Samstag, 27. August 1988, Aula Rämibühl, Cäcilienstr. 1, 8032 Zürich (Tram Nr. 3 ab Hauptbahnhof bis Haltestelle Hottingerplatz, dann Wilfried-, Steinwies- und Cäcilienstrasse)

Türöffnung: um 19.00 Uhr

Beginn: um 19.30 Uhr, Dauer bis ca. 22.00 Uhr

Eintrittspreise: Fr. 10.—
Fr. 8.— (für AHV, Schüler/-innen, Lehrlinge, Lehrtöchter, Studenten)

Auskünfte: SGB-Kontaktstelle, Zürich
oder
Beratungsstelle für Gehörlose, Zürich

Der Schweizerische Verband für das Gehörlosenwesen (SVG) sucht für die anspruchsvolle Aufgabe seines Rechnungswesens einen engagierten, ehrenamtlichen

Verbandskassier

Wir stellen uns einen ausgebildeten Buchhalter, Betriebswirtschafter oder Bankkaufmann vor, nach Möglichkeit mit Kenntnis und Interesse im Behindertenwesen, IV und BSV.

Eine gründliche Einarbeitung durch den jetzigen Verbandskassier ist gewährleistet. Eine bescheidene Entschädigung kann zugesichert werden (es handelt sich nicht um eine Stelle).

Nähere Auskunft erteilt: H. Keller, Präsident SVG, Solothurnerstrasse 286, 4600 Olten, Tel. 062/32 22 20 (von 19.00 bis 20.00 Uhr).